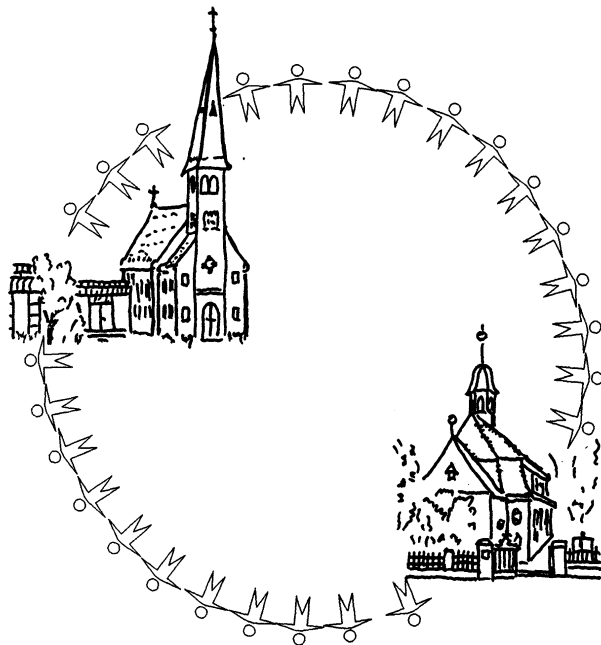
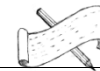


Kirchen-Nachrichten

des Evangelischen Kirchspiels Erfurt-Südost
Gustav-Adolf-Kirche & Lukaskirche



April / Mai 2001



GRÜßWORT

Liebe Gemeinde,

»... und führe uns nicht in Versuchung.« Diesen Satz aus dem Vaterunser habe ich so recht noch nicht verstanden. Steckt dahinter die Angst, Gott könnte mit unsereinem sein Spiel treiben und uns auf die falsche Fährte locken? Den Erzähler einer jüdischen Geschichte aus Osteuropa scheint die Frage ebenso bewegt zu haben. Er erzählt folgende Begebenheit:

Einmal hatte ein armer Mann einem Reichen eine goldene Uhr gestohlen, als dieser im Wirtshaus betrunken eingeschlafen war. Der Arme wurde gefaßt und vor der ganzen Stadt vor Gericht gestellt. Unter den Zuschauern war auch der weise Mojsche. Völlig unerwartet bat der Richter den weisen Mojsche, an seiner Stelle ein Urteil zu fällen. Mojsche überlegte kurz und fällte dann folgendes Urteil. Nicht der Arme, sondern der Reiche sei schuldig. Der Dieb solle dem Reichen die Uhr zurückgeben, dieser ihn aber mit einer Summe Geld entschädigen. Der verwunderte Richter fragte den weisen Mojsche, wie er zu diesem seltsamen Urteil gekommen sei.

Darauf antwortete Mojsche: »Ganz in der Nähe meiner Hütte wohnt eine besonders diebische Elster. Kaum hat sie etwas Glänzendes entdeckt, hat sie es schon ergriffen und ist damit davongeflogen. Mich hat die Elster noch nie bestohlen, weil ich ihr noch keine Gelegenheit dazu gegeben habe; ich lasse nichts liegen, was glänzt. Für mich ist die Elster ein ehrliches Tier geblieben.

Genauso ist es mit dem Reichen und dem armen Dieb. Hätte der Reiche nicht so mit seiner goldenen Uhr geprotzt, wäre sie ihm auch nicht gestohlen worden.« Den Richter und die Zuhörer überzeugten diese Worte. Das Urteil fiel ganz im Sinne des armen Diebes aus. Er wurde freigesprochen und erhielt vom Reichen sogar noch eine Summe Geld.

»... und führe uns nicht in Versuchung«. Gott ist nicht wie der protzige Reiche, der unsere unerfüllten Wünsche, unsere Habgier und unsere Sehnsucht herausfordert. Hinter dieser Bitte, die seit den Urchristen ihren Platz in der Gebetstradition unserer Kirche hat, steht die Bitte, daß Gott das Schlechte in uns und um uns nicht übermächtig werden läßt.

Einen sonnigen Frühling wünscht Ihnen Ihr
Dr. Andreas Kunz.

**Gottesdienst im Altersgerechtes Wohnhaus (Klubraum, 4. Etage),
Singerstr. 112/112a**

19. April Donnerstag 15.00 Uhr
17. Mai Donnerstag 15.00 Uhr

*Dr. Nuding
Deuerling*

GOTTESDIENSTE



Lukaskirche

Monatsspruch April: *Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?* (Lukas 24,5)

1. April	Judika	G.-A.-Kirche:	Einweihung der neuen Glocke	<i>Krüger</i>
8. April	Palmsontag	9.15 Uhr		<i>Deuerling</i>
13. April	Karfreitag	9.15 Uhr	mit Hl. Abendmahl	<i>Deuerling</i>
15. April	Ostern	9.15 Uhr	Familiengottesdienst mit Taufe	<i>Sydow</i>
16. April	Ostermontag	10.30 Uhr		<i>Lektorin: Dr. Link</i>
22. April	Quasimodoge.	10.30 Uhr		<i>Dr. Winde</i>
29. April	Misericord. D.	10.30 Uhr		<i>Dr. Kunz</i>
6. Mai	Jubilate	9.15 Uhr		<i>Krüger</i>
13. Mai	Kantate	9.15 Uhr		<i>Sydow</i>
20. Mai	Rogate	10.30 Uhr		<i>Sydow</i>
27. Mai	Exaudi	10.30 Uhr	Taufe, Hl. Abendmahl	<i>Deuerling</i>
3. Juni	Pfingsten	9.15 Uhr		<i>Sydow</i>
4. Juni	Pfingstmontag	9.15 Uhr		<i>Dr. Kunz</i>

Gustav-Adolf-Kirche

Monatsspruch Mai: *Eure Rede sei allezeit freundlich und mit Salz gewürzt, daß ihr wißt, wie ihr einem jeden antworten sollt.* (Kol. 4,6)

1. April	Judika	10.30 Uhr	Einweihung der neuen Glocke	<i>Deuerling u.a.</i>
8. April	Palmsontag	10.30 Uhr		<i>Krüger</i>
12. April	Gründonnerst.	19.30 Uhr	Hl. Abendmahl	<i>Deuerling</i>
13. April	Karfreitag	10.30 Uhr	Hl. Abendmahl	<i>Deuerling</i>
15. April	Ostern	10.30 Uhr	Familiengottesdienst	<i>Sydow</i>
16. April	Ostermontag	9.15 Uhr		<i>Lektorin: Dr. Linck</i>
22. April	Quasimodoge.	9.15 Uhr		<i>Dr. Winde</i>
29. April	Misericord. D.	9.15 Uhr		<i>Dr. Kunz</i>
6. Mai	Jubilate	10.30 Uhr	mit Hl. Abendmahl	<i>Krüger</i>
13. Mai	Kantate	10.30 Uhr		<i>Sydow</i>
20. Mai	Rogate	9.15 Uhr	Vorstellung Konfirmanden/-innen, Hl. Abendmahl	<i>Deuerling</i>
27. Mai	Exaudi	9.15 Uhr	mit Taufe	<i>Sydow</i>
3. Juni	Pfingsten	10.00 Uhr	Konfirmation	<i>Deuerling</i>
4. Juni	Pfingstmontag	10.30 Uhr	Festgottesdienst	<i>Dr. Kunz</i>

Senioren- und Pflegeheim "Haus am Wiesenhügel", Färberwaidweg 6

18. April	Mittwoch	15.00 Uhr	Wohnbereich 3	<i>Sydow</i>
16. Mai	Mittwoch	15.00 Uhr	Wohnbereich 3	<i>Sydow</i>

UNSERE KREISE



Alleinstehendenkreis (Deuerling)

Mittwoch	20.00 Uhr	Wohnung Pfr. Deuerling, Dornheimstr. 22:	18.04.
Mittwoch	20.00 Uhr	Gemeindezentrum Singerstr. 1 (s. a. Bibelwoche)	14.05.

Frauenkreis der Mitte (Sydow)

Mittwoch	19.30 Uhr	Gemeindezentrum Singerstr. 1: Vorbereitung Gemeindefest	09.05.
Donnerstag	19.30 Uhr	Gemeindezentrum Singerstr. 1:	31.05.

Frauenhilfe Daberstedt (Deuerling)

Montag	14.30 Uhr	Gemeinderaum Melchendorfer Str. 72: am 23.4. mit <i>Ute Schulz</i>	02. + 23.04.
Montag	14.30 Uhr	Gemeinderaum Melchendorfer Str. 72:	07. + 21.05.

Frauenkreis (Sydow)

Mittwoch	20.00 Uhr	Gemeindezentrum Singerstr. 1: Bioethik	04.04.
Mittwoch	19.30 Uhr	Gemeindezentrum Singerstr. 1: Vorbereitung Gemeindefest	09.05.

Männerkreis (Deuerling)

Freitag	20.00 Uhr	Gemeindezentrum Singerstr. 1:	06.04. + 11.05.
---------	-----------	-------------------------------	------------------------

Großmütterkreise (Sydow)

Dienstag	14.30 Uhr	Gemeindezentrum Singerstr. 1: beide Kreise	03.04.
Dienstag	14.30 Uhr	Gemeindezentrum Singerstr. 1:	08.05. + 15.05.

Junge Gemeinde im Jugendraum des Gemeindezentrums

mittwochs	18.00 Uhr	<i>Junge Gemeinde (Ältere um 20)</i>	
		mit Sebastian Kühn	
donnerstags	18.30 Uhr	<i>Junge Gemeinde (Jüngere + Neukonfirmierte)</i>	
		mit Chris Reichwald	
freitags	18.00 Uhr	<i>Junge Gemeinde (Ältere)</i>	mit Pf. Deuerling
freitags, 14-tägig,	20.30 Uhr	<i>Stammtisch</i>	nicht nur für die "Junge Gemeinde"

KIRCHENMUSIK IN UNSERER GEMEINDE



Kirchenmusik-Kreise im Gemeindezentrum
dienstags 15.30 Uhr **Singen/Blockflöte**, mittlere Gruppe
16.00 Uhr **Singen/Blockflöte**, mittlere Gruppe
20.00Uhr **Chor**
mittwochs 16.15 Uhr **Singen/Blockflöte**, Anfängergruppe
17.15 Uhr **Bläseranfänger/-innen**
freitags 16.00 Uhr **Kinderchor**
17.00 Uhr **Blockflötenkreis**

Konzerte im Gustav-Adolf-Gemeindezentrum - Sonntagsmusiken

20. Mai. 17.00 Uhr **Konzert mit dem Erfurter Zupfmusikorchester e.V..**



EVANGELISCHES KINDERHAUS AM DROSSELBERG

Wir begrüßen Frau Eileen Wagner wieder als Erzieherin in unserer Kindertagesstätte. Nach ihrem Erziehungsurlaub nimmt sie am 1.4.2001 ihre Tätigkeit bei uns wieder auf. Frau Cornelia Rusche, die sie in dieser Zeit bei uns befristet vertreten hat, danken wir ganz herzlich für ihr Engagement! Für ihre neue Tätigkeit in einem anderen kirchlichen Kindergarten wünschen wir ihr alles Gute und Gottes Segen!

Unsere Kinder hören und erleben jetzt in der Passionszeit verstärkt Geschichten vom Leben und Wirken Jesu, verfolgen seinen Weg bis zum Kreuz und hören von dem Wunder seiner Auferstehung.

Im Mai beteiligen wir uns wieder am Drosselberger Pflasterspektakel, am 12. 5. 01 im Family-Club auf dem Drosselberg.

Ganz herzlich einladen möchten wir zu unserem Jahresfest am Samstag, dem 15. 5. 01, ab 15.00 Uhr im Kinderhaus. Den Abschluß bildet wie jedes Jahr um 18.00 Uhr eine Andacht in der Gustav-Adolf-Kirche.



KINDERARBEIT IN DER GEMEINDE

Christenlehrekreis im Kinderhaus am Drosselberg, Curiestr. 26, findet regelmäßig nach Absprache statt. Interessierte Kinder vom 1. bis 4. Schuljahr können die Termine bei Frau Kirsten oder Frau Dirksen unter Tel. 4233667 erfragen.

Christenlehre im Gemeindezentrum, Singerstr. 1

donnerstags	15.15 Uhr	2. - 4. Klasse
	16.15 Uhr	1. Klasse
	17.00 Uhr	5. + 6. Klasse

WEITERE GEMEINDEVERANSTALTUNGEN

Bibelwoche zu Texten aus dem Matthäusevangelium

Montag – Mittwoch 19.30 Uhr Gemeindezentrum Singerstr. 1: **14. - 16.05.**

1. Abend über Matth. 15, 21-28 *Sydow*
2. Abend über Matth. 21, 1-17 *Deuerling*
3. Abend über Matth. 25, 31-46 *Sydow und Deuerling*

Tai-Chi-Chuan-Kurs für Anfänger/-innen ohne Vorkenntnisse

Chris Reichwald (Adresse/Tel. siehe Rückseite der Ki-NA) beginnt diesen Kurs am 02. 04. 2001, um 20.00 Uhr in unserem Ev. Kinderhaus am Drosselberg, Curiestr. 26 (im Turnraum im Kellergeschoß). Wöchentlich am Montag, von 20.00 – 22.00 Uhr treffen sich die Kursteilnehmer/-innen. Kosten: 40 DM im Monat. Weitere Informationen bitte bei Frau Reichwald einholen bzw. Anmeldungen an sie richten. Falbblätter zum Kurs liegen in der Gemeinde aus.

Antwort auf die Frage zum „Daberstedter Betsaal“ (heute – Lukaskirche) in der letzten Ausgabe unserer *Kirchen-Nachrichten*:

Der Daberstedter Betsaal wurde am 04. 08. 1912 feierlich eingeweiht. Die Zeremonie wurde von Generalsuperintendent D. Jacobi aus Magdeburg geleitet.

☺ „**Passende Kirche**“ ☺

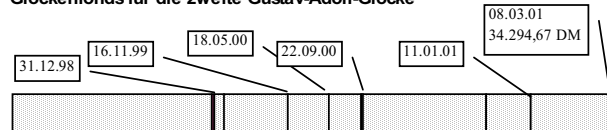
„Herr Pastor“, meinte zweifelnd der Fremde, „ist die Kirche nicht viel zu klein für die Gemeinde?“
Der Pastor antwortete: „Wenn sie alle reingehen, dann gehen sie nicht alle rein; sie gehen aber nicht alle rein, also gehen sie alle rein.“

NACHRICHTEN AUS UNSERER GEMEINDE

Statistischer Rückblick auf das Jahr 2000

	Melchendorf/Dittelstedt	Lukasgemeinde Daberstedt
Gemeindeglieder		3167
Taufen	10 (davon 2 außerhalb)	2 (davon 1 außerhalb)
Konfirmation		16
Jubelkonfirmation		35
Hochzeiten		6
Bestattungen	25 (davon 5 außerhalb)	7 (davon 1 außerhalb)

Glockenfonds für die zweite Gustav-Adolf-Glocke



Einweihung der Gustav-Adolf-Glocke

Am Sonntag, dem 01. 04. 2001, wird in einem **Festgottesdienst** um 10.30 Uhr die am 08. 12. 2000 gegossene Gustav-Adolf-Glocke feierlich eingeweiht. Dazu sind alle Gemeindeglieder und ganz besonders diejenigen, die mit ihrer Spende für den Glockenfonds die Finanzierung der Glocke und die Erneuerung der Läuteanlage erst ermöglicht haben, herzlich eingeladen. Den Gottesdienst wird der **Männerchor Cäcilia 1880 Erfurt-Dittelstedt e. V.** unter der Leitung von Musikdirektor

Manfred Jäckel dankenswerterweise mit ausgestalten. Mit der dann am **Ostersonntag (15. 04.)** zum ersten Mal erklingenden und zum Gottesdienst rufenden neuen Glocke, die das ursprüngliche Geläut der zwei Glocken wieder vervollständigt, geht ein langgehegter Wunsch der Gemeinde Melchendorf-Dittelstedt in Erfüllung. Mögen die Glocken unserer „Bergkirche“ nun allezeit die Menschen unter Gottes Wort und zur Besinnung auf den Grund ihres Lebens rufen.

Aus der Chronik unserer Gemeinden (Teil 10)

Die Gustav-Adolf-Kirche mit ihren etwa 200 Sitzplätzen war beim Einweihungsgottesdienst am 31. 10. 1901 bis auf den letzten Platz gefüllt. Zu Beginn des Gottesdienstes legten mehrere Geistliche die geschenkten Bibeln und Agenden (*lateinisch*: das zu Handelnde, Bücher mit gottesdienstlichen Handlungen und liturgischen Abläufen – Anm. der Redaktion) auf dem Altar nieder. Unter des Kantors *Hesse* Leitung sangen die vereinigte evang. Gesangvereine von Melchendorf und Dittelstedt die Motette „Jauchzet dem Herrn alle Welt!“, der sich der Gemeindecoral „Lobet den Herren, den mächtigen König der Ehren“ anschloß.

Mit den Worten, „Ist jedes neue Gotteshaus ein Ereignis, so gilt dies besonders bei diesem, das an einem Ort erbaut ist, wo noch niemals eine evangelische Kirche gestanden hat.“, begann der Generalsuperintendent *D. Holtzheuer* seine „von Glaubenskraft durchdrungene Weiherede“ über das Schriftwort 2. Timotheus 2,19. (Der Redaktion liegen sämtliche Texte der Predigten und Grußworte vor.)

Auf die Predigt folgte ein Weihegebet des Predigers, womit er Kanzel, Altar, Taufstein und Orgel dem gottesdienstlichen Gebrauch übergab und dem Segen Gottes befehl. Dazu knieten die Geistlichen um den Altar nieder. Der zweite Teil des Gottesdienstes wurde mit zwei Strophen des Liedes „Allein Gott in der Höh“ sei Ehr“, von der Gemeinde gesungen, eingeleitet. Die Liturgie (s. Rubrik „Kirchenlexikon“ in dieser Ausgabe) zu halten, oblag dem für die Dittelstedter Gemeinde zustän-

digen Pastor *Franck* aus Büßleben und dem Hilfsprediger *Heinzlmann*, der von nun an mit der kirchlichen Betreuung der Evangelischen der ehemaligen Küchendorfer im Südosten Erfurts beauftragt war. Ersterer las Offenbarung 21,1-5 und Lukas 19,1-10. Der Chor intonierte eine große Doxologie (=Lobpreis), woraufhin die Gemeinde in den Reformationchoral „Ein feste Burg ist unser Gott“ einstimmte. Pfarrer *Bohnenkamp* hielt sodann die Festpredigt über 1. Petrus 2,4-8. Auf die die Herzen und Sinne ansprechende Predigt antwortete die Gemeinde mit der Liedstrophe „Das Wort sie sollen lassen stahn“. Der Konsistorialrat Professor *D. Haupt* von der Universität Halle überbrachte die Grüße des Zentralvereins des Gustav-Adolf-Vereins zu Leipzig und des Hauptvereins der Landeskirche. Er übergab von beiden 300 bzw. 500 Mark der Gemeinde und hielt eine kurze Ansprache. Senior *D. Bärwinkel* blieb es vorbehalten, sich für die Gaben und den Einsatz des Gustav-Adolf-Vereins beim Bau der Kirche im Namen der Gemeinde und des Kirchenkreises Erfurt zu bedanken. Die Gemeinde griff den Dank auf, indem sie die Strophen 1 und 2 des Liedes „Nun danket alle Gott“ sang. Den Abschlußteil des Gottesdienstes übernahm dann wieder der Generalsuperintendent. Nach dem Liede „Laßt mich gehen“ verließen die Versammelten das Gotteshaus unter Glockengeläut, und die Ehrengäste begaben sich mit den Verantwortlichen der Gemeinde zum Gasthof in Melchendorf.

(wird fortgesetzt)

Zur AKTION „Hilfeersuchen für Rustam“

Die Aktion ist inzwischen beendet worden. Wir danken allen, die dazu beigetragen haben, *Rustam(-bek)* den für ihn und seine Familie so wichtigen Flug in die Heimat zu ermöglichen. *Rustam* wird am 2. April 2001 mit einer Ausbildung zum Zerspanungsfacharbeiter im Berufsausbildungszentrum in Erfurt beginnen. Der Ausbildungszeitraum beträgt 27 Monate. Wir wünschen ihm für diesen neuen Lebensabschnitt viel Erfolg. Auch in dieser Zeit werden wir *Rustam* helfend und beratend zur Seite stehen.

Lesen Sie nun den zweiten Teil seines Berichtes über *Tadschikistan*.

Tadschikistan nach dem Bürgerkrieg (Teil 2)

Es gibt viele Arbeitslose. Wer aber Arbeit hat, bekommt einen sehr niedrigen Monatslohn von ca. 25 DM. Ältere Menschen beziehen Renten, die noch geringer sind, ca. 10 – 15 DM im Monat. Meine Mutter hat 35 Jahre lang gearbeitet, erst als Lehrerin für Muttersprache und die letzten 25 Jahre als Kindergartenleiterin, und bezieht jetzt lediglich eine monatliche Rente von ca. 10 DM.

Mein Vater wurde 1993 durch islamische Extremisten getötet. Meine Geschwister haben Arbeit, bekommen aber monatelang keinen Lohn ausgezahlt. Angesichts dieser Lage sind viele alte Menschen und kleine Kinder gezwungen, auf die Straße zu gehen und zu betteln, um nicht vor Hunger zu sterben. In den Häusern ist es kalt, da Heizung und Warmwasserversorgung nicht funktionieren. Gas und Strom gibt es nur zwei bis drei Stunden täglich.

Dies führt zum erheblichen Anstieg der Infektionskrankheiten. 83 % der Bevölkerung leben in Armut, 20 % sogar unter der Armutsgrenze, da ihr „Einkommen“ weniger als 1,07 US-Dollar pro Tag beträgt (NARODNAJA GASETA vom 7. 12. 2000). Die äußere Staatsschuld Tadschikistans gegenüber der Weltbank beträgt zwei Milliarden US-Dollar.

An der Grenze zu Afghanistan ist es auch unruhig. Die Taliban haben dort zahlreiche bewaffnete Truppen zusammengezogen. Sie beschließen tadschikisches Territorium mit Waffen aller Art. Rauschgiftkurier aus Afghanistan übertreten immer wieder die Staatsgrenze und bringen Marihuana, Opium und Heroin ins Land. In Afghanistan sind 417 Kleinfabriken in Betrieb, die Rauschgift herstellen (KURJER Tadschikistana vom 8. 12. 2000). Am 24. Juli 2000 wurde an der Grenze zu Afghanistan eine große Heroinmenge von 154,4 kg sichergestellt (ASIA vom 28. 05. 2000). Seit dem Jahresbeginn 2000 wurden in Tadschikistan ca. 5 t Rauschgift beschlagnahmt.

Trotz dieser beunruhigenden Lage und trotz aller Schwierigkeiten, die ich bei meiner Reise habe erleben müssen, bin ich sehr glücklich, daß es mir dank freundlicher Menschen in Deutschland möglich war, in mein Heimatland zu reisen und meine Mutter und meine Geschwister zu besuchen. Ich möchte mich nochmals bei meinen deutschen Freunden und Hilfsbedürftigen bedanken, die mir geholfen haben, in meine Heimat zu reisen, und ihnen das Beste wünschen.

Rustambek Martin

Das Schulsystem in Südafrika

Zuschrift von Reverend (Pfarrer) Otto Kohlstock aus Kapstadt/Südafrika

Wenn man in Südafrika eine Schule betritt, fällt als erstes die Einheitskleidung auf, die sogenannte Schuluniform, die zu tragen alle Schüler verpflichtet sind. Anhand der Farben der Jackets, Schlipse, Röcke und Blusen kann man erkennen, in welche Schule ein Kind bzw. Jugendlicher geht. Und da sind wir schon bei den kleinen und großen Unterschieden, die - anders als in Deutschland - die Schullandschaft prägen. In der Apartheitszeit (Zeit der diskriminierenden Rassentrennung, Anm. der Redaktion) waren die Schulen streng nach der Hautfarbe getrennt. Das änderte sich in den späten 80er Jahren, als staatliche Schulen gegen Androhung auf Entzug finanzieller Mittel ihre Türen Kindern aller Hautfarbe öffnen mußten. Anfangs sträubten sich einige weiße Eltern dagegen, daß ihre Kinder mit schwarzen Klassenkameraden auf einer Schulbank sitzen sollten; doch der Widerstand ließ bald nach.

Heute lernen viele schwarze Kinder an ehemals „weißen Schulen“, in vielen Fällen bilden sie sogar die Mehrheit. Das bezieht sich natürlich nur auf die ehemals weißen Wohngebiete. In den townships (auch locations genannt, Wohnbezirke in Städten mit ausschließlich – meist armer – schwarzer Bevölkerung, A.d.R.) und auf dem Lande findet man nur afrikanische Schulkinder. Vielen schwarzen Eltern ist die Zukunft ihrer Kinder so wichtig, daß sie sie aus den townships in die (immer noch so genannten) weißen Schulen fahren (lassen) und unter großen Opfern die Fahrtkosten und die viel höheren Schulgebühren aufbringen. Obwohl in Südafrika die allgemeine Schulpflicht besteht, sind die Kosten, die Eltern für die Ausbildung ihrer Kinder aufbringen müssen, erheblich. Da ist zuerst die bereits genannte Schuluniform, die ein paar Hundert Rand kostet und fast jedes Jahr – Schuhe eingeschlossen – erneuert werden muß. Daneben müssen Schulgebühren bezahlt werden, die allerdings Lehrbücher nicht einschließen. Obwohl die Regierung betont, daß kein Kind am Lernen gehindert werden soll – wenn die Eltern das Schulgeld nicht aufbringen können, sieht die Praxis doch anders aus. Da eine Schule nur eine bestimmte Zahl Schüler aufnehmen kann und der Staat nur die Gehälter der Lehrer, nicht aber alle anderen Ausgaben begleicht, werden die Kinder bevorzugt aufgenommen, die das Schulgeld bezahlen können. Ein Jahr an einer Oberschule in einem township kostet zur Zeit 120 Rand (1 Rand = 0,27 DM), in einem ehemals weißen Wohngebiet 500 R. Die zahlreichen Privatschulen, deren Ruf außerordentlich gut ist, verlangen 10 – 20.000 R. pro Jahr. So entscheidet die finanzielle Lage der Eltern die Schullaufbahn des Kindes. Nach wie vor sind die ehemals weißen Schulen bedeutend besser ausgestattet als die Schulen in den townships, die in der Regel keine Sporteinrichtungen, Computerräume oder Bibliotheken haben und in deren Klassenräumen nicht selten 50 – 70 Kinder lernen müssen. Die Unterrichtssprache in einer Oberschule ist Englisch, was für schwarze Kinder einen großen Nachteil mit sich bringt, zumal auch ihre Lehrer in dieser Fremdsprache unterrichten. So kommt es, daß die Durchfallquote im Abiturjahr (12. Klasse) in schwarzen Schulen sehr hoch ist – in manchen Fällen 80 – 100 %. Der ehemalige Bildungsminister, der Lutheraner *Prof. Bengu*, jetzt Botschafter in Deutschland, begann damit, das Schulsystem umzugestalten. Die alten Apartheitslehrbücher mußten aus dem Verkehr gezogen und neue

Lehrpläne erstellt werden. „Curriculum 2005“ ist das Schlagwort der neuen Bildungspolitik, und die Betonung liegt auf „outcome based education“: Die Lerninhalte sollen praxisbezogen und anwendbar sein.

Die Integration schwarzer Kinder in weißen Schulen verläuft ohne größere Schwierigkeiten und gibt Hoffnung auf ein besseres Zusammenleben zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Man darf jedoch nicht vergessen, daß die große Mehrheit der schwarzen Schüler nach wie vor nicht in den Genuß kommt, an einer gut ausgestatteten Schule lernen zu können und noch immer benachteiligt wird. Das wird sich aber innerhalb der nächsten Jahre ändern. (Anmerkung: Nettoverdienst eines Lehrers 3000 R., eines ungelerten Arbeiters ca. 1000 R., einer ungelerten Küchenhilfe ca. 600 R.; Arbeitslosenrate je nach Gegend 35 – 50 %.)

Der Autor ist vom Berliner Missionswerk entsandter Pfarrer der ELCSA (Ev.-Lutherische Kirche im Südlichen Afrika) in Guguletu/ Khayelitsha bei Kapstadt. Von 1985 bis 1992 war er in der Nord-Diözese (Pietersburg) in schwarzafrikanischen Gemeinden tätig.

Die Zuschrift ist auf Bitte der Redaktion der *Ki-Na* erfolgt. Wir möchten Ihnen damit Hintergrundinformationen vermitteln, die die Unterstützung für unser **südafrikanisches Patenkind *Tebogo Mathole*** als eine nach wie vor dringliche Aufgabe verdeutlichen. Für die Schulausbildung von *Tebogo* überweisen wir monatlich 60,-- DM an die „*Kindernothilfe*“. Die Mittel werden durch Spenden unserer Gemeindeglieder aufgebracht (Kontonummer s. Rückseite unserer *Kirchen-Nachrichten*). Wir hoffen, daß auch weiterhin Christen unserer Gemeinde dafür Sorge tragen werden, daß *Tebogo* eine Ausbildung erhält, die ihm Chancen in seinem späteren Berufsleben eröffnet.

Der Sonnenschein in Hillbrow *¹

(Berichts von Elisabeth Albrecht aus Südafrika, Teil 1)

Hillbrow – Hellbrow *²

Sometime	manchmal
You need to go	musst du
Deep into the fire of hell	tief in das Feuer der Hölle gehen
And feel the pain of the heat	und die Schmerzen der Hitze spueren
To experience	um
The miracles	die Wunder des Himmels
Of heaven.	zu erfahren

Wahrscheinlich liegt man mit der Abwandlung von Hillbrow zu Hellbrow gar nicht so falsch.

Seit 8 Monaten wohne und arbeite ich in Hillbrow als volunteer im Outreach Project der Friedenskirche. Ich bin Elisabeth, 21 Jahre alt, und in Deutschland studiere ich Theologie und Musikwissenschaften, und eigentlich ist Hillbrow zu mir gekommen und nicht ich nach Hillbrow; denn in meinen vielen Ideen und Plänen kam Afrika eigentlich nicht vor.

Nun unterrichte ich Kinder im Alter von 9 – 17 Jahren in Musiktheorie, manchmal auch auf Instrumenten, oder ich animiere sie, sich eigene Lieder und Melodien auszudenken; und darin sind sie gut!

Außerdem besuche ich die Familien der Kinder zu Hause, stelle mich den Eltern vor und lerne dabei Familien und die Umstände, in denen die Kinder aufwachsen, kennen. Für meine europäischen Augen und einem Herz, das sich an eine sorgenfreie und von Liebe geprägte Kindheit erinnert, sind diese Besuche manchmal ganz schön erschreckend. Es gibt Momente, wo die Müdigkeit überhand gewinnt, wo die Kräfte mich verlassen und manchmal auch Momente, wo ich an Aufgeben denke; denn können wir Hillbrow wirklich verändern?

Aber Johannesburg und vielleicht sogar ganz besonders Hillbrow ist ein Ort der Widersprüche oder ein Ort des deutschen Aprilwetters; und auf jeden Regen folgt der Sonnenschein.

Und wenn ich aus der Haustür trete und von den stürmischen Umarmungen dreier Kinder beinahe erdrückt werde oder wenn ich zu den freitäglichen Theateraufführungen das Theater betrete und mein Name aus verschiedenen Ecken klingt, im Streit darum, neben wem ich wohl sitzen werde, dann geht die Sonne auf!

Fortsetzung folgt!

*¹ Stadtteil in Johannesburg mit hoher Armen und Verbrechensrate

*² hill – Berg; hell – Hölle

Elisabeth war vor Jahren Konfirmandin in unserer Gemeinde und gehörte danach auch zur Jungen Gemeinde. Wer sich mit ihr in Verbindung setzen möchte – ihre Adresse ist der Redaktion bekannt.

Ein herzliches Dankeschön

- an *Margarete Haase* und das Ehepaar *Kurt und Hella Preuß* für ihre Spende für die Außenbeleuchtung der Lukaskirche.
 - an die Spender/-innen für die Gustav-Adolf-Glocke: *Hans-Holger und Sigrid Deuerling*, *Rita Ebenau*, *Jürgen u. Johanna Ellenberg*, *Klaus u. Sabine Erbeck*, *Hans u. Inge Fischer* (Frischgemüsehof), *Kurt Franke*, *Günther u. Ruth Hildebrandt*, *Gustav u. Margarete Hopfe*, *Frieda Hoffmeyer*, *Frieda Hübsch*, *Eily Ihl*, *Gerda Keil*, *Hartmut Kirchner*, *Rolf u. Sonja Kirchner-Czekalla* (Hotel „Sonja“), *Paula Kläring*, *Margarete Kösling*, *Frank u. Gisela Laage* (Schuhhaus), *Walter u. Gerlinde Liebold* (Getränkhandel), *Jürgen u. Ilse Messing*, *Paula Müller*, *Astrid Müller*, *Elfriede Patzer*, *Karola u. Inge Rohkrämer*, *Helene Roller*, *Otto u. Hiltrud Sattler*, *Ilse Schacke*, *Dr. Albrecht u. Ina Schirmer*, *Werner u. Ursula Schmidt*, *Oswald u. Brigitte Schröder*, *Cordula Schröder* (Pension & Pizzeria), *Dr. Hans Schweizer*, *Jürgen u. Irmlind Senff*, *Artur Stahn*, *Walter Störzner*, Familie *Synowietz* (USA), *André Thaldorf*, *Elisabeth Worbs*, *Helmut Zacher* (Bauschlosserei).
- Wir bitten im vorhinein um Entschuldigung, sollten wir jemanden nicht aufgeführt haben, der/die auch für den Glockenfonds gespendet hat.
- an den Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten und Chef der Staatskanzlei, Herrn *Jürgen Gnauck*, für die Unterstützung aus Lottomitteln in Höhe von 6.500 DM für unsere neue Gustav-Adolf-Glocke.

AUS DER KIRCHENREGION

Musikveranstaltungen

Markus-Passion von *Peranda*

Sonnabend, 31. 03. 17.00 Uhr in der Büßlebener Kirche

Sonntag, 01. 04. 17.00 Uhr in der Windischholzhausener Kirche

DIES UND DAS

Die evang. deutschsprachige Gemeinde auf der **griechischen Insel Rhodos** sucht für neun Monate vom 01. 09. 2001 bis 31. 05. 2002 **eine Mitarbeiterin**.

Erwartet wird: Die Gestaltung von zweistündigen Kinder- und Teeny-Nachmittagen (max.) einmal in der Woche mit vorhandenen Helfern, die Übernahme des Hausmeister- (ohne Reinigung) und Küsterdienstes im Oekumenischen Begegnungszentrum und die Mitarbeit im Büro. Bereitgestellt wird ein gut ausgestattetes Ein-Zimmer-Appartement, 600 DM Taschengeld/Monat und die Übernahme der Kosten für den Hin- und Rückflug. Auf Rhodos wirkt das deutsche Pfarrehepaar *Friebe-Baron* (Tel.+Fax: 0030-241-74652). Weitere Auskünfte erteilt das Pfarrehepaar Behr aus Egstedt unter Tel. 3450332.

Der **Karnevalsclub „Helau“** sucht **Gardemädchen** im Alter von 6 – 16 Jahren.

Wer Interesse hat, im Karneval beim KKH mitzumachen, melde sich bitte bei dem Präsidenten *Rowald Staufenberg* (Tel.: 4211741) oder dem Geschäftsführer *Klaus John* (Tel.: 2601345) bzw. bei der Trainerin *Annett Zöllner* (Tel.: 3457042).

Übrigens.....

- wird der **Gemeindekirchenrat** vom 20.-22. 04. 2001 auf einer **Rüstzeit** in Brotterode sich noch einmal dem Thema „*Gemeindeaufbau*“ widmen. Wenn Sie Anregungen und Vorschläge dazu haben, schreiben Sie sie bitte bis zum 15. 04. an Pfarrer Deuerling (Adresse siehe Rückseite der *Kirchen-Nachrichten*, Fax-Nr.: 089 2443 62663).
- findet vom 14.-17. 11. 2001 in der Erfurter Messehalle ein **Kongreß der Willow Creek Community Church**, Chicago (USA) statt. Willow Creek ist eine freie, evangelische Gemeinde in einem Vorort von Chicago, der es in beispielhafter Weise gelingt, dem Glauben fernstehende Menschen zu erreichen und sie in die Gemeinde zu integrieren. Vorgespräche mit der Gemeinschaft haben ergeben, daß dringend **Privatquartiere bei Gemeindegliedern** für diesen Zeitraum benötigt werden. Wenn Sie eine Übernachtungsmöglichkeit bereitstellen können, teilen Sie uns das bitte bald mit. Außerdem werden für den Kongreß Helfer/-innen für den allgemeinen Ordnerdienst und Einläß, den Verkauf von Audio- und Videokassetten, den Fahrdienst, die Mitarbeiterver-

sorgung , den technischen Aufbau und für Requisiten sowie den Sanitäts- und Notfalldienst gesucht. Weitere Informationen enthält ein Faltblatt, das in unserem Gemeindebüro erhältlich ist.

- gibt es jetzt für die **Wiederaufnahme in die Evangelische Kirche** eine kleine Broschüre mit Hinweisen, die in unserem Gemeindebüro bereitliegt.

Kirchenlexikon (heute: Liturgie)

L. von **griechisch** leiturgia – ursprünglich Leistung für das Volk oder den Staat, daher später auch allgemein: Dienst(-leistung) – in der frühen christlichen Gemeinde für kultischen Dienst des leiturgós (Liturgen, *lateinisch*: minister). Lukas 1,23 vom Priesterdienst (*lateinisch*: ministerium), 2. Korinther 9,12 von der Geldsammlung als Dienst(-leistung) an der Jerusalemer Gemeinde, Philipp 2,17 vom Opferdienst (*lateinisch*: obsequium), Hebräer 8,6 vom hohenpriesterlichen Amt (*lateinisch*: officium) und Hebräer 9,21 von den gottesdienstlichen Geräten. L. heute festgeformte (z. T. gesungene) Stücke des Gottesdienstes, die in seinem Ablauf entweder unverändert wiederkehren (z. B. Kyrie, Gloria, Gruß, Credo = Glaubensbekenntnis, Vaterunser, Segen) oder wechseln bei Lesungen (Psalm, Epistel und/oder Evangelium) nach der Agenda des Kirchenjahres.

L. vermittelt ein Erleben in Gemeinschaft für den Einzelnen: die Begegnung zwischen Gott und Mensch(-en). Sie gewinnt heute wieder auch zunehmend an Bedeutung für junge Menschen(etwa bei Taizé-Gottesdiensten mit T.-Gesängen).

April 2001 (eine Betrachtung von *Anika Deuerling*)

Der Frühling naht, die Tage werden länger und heller, die Nächte kürzer und milder. Fast unmerklich bereitet man sich auf den Abschied der kalten Jahreszeit vor. Die frischen Frühlingstüfte vertreiben den starken Wind und die Stürme. Die Natur kommt nun wieder hervor. Sie macht sich bemerkbar durch die bunten Blumen und die typischen Gerüche. Auch die Sonne verwöhnt uns von Tag zu Tag mehr. Es wird angenehmer. Die Morgen und Abende werden merklich milder, nicht nur allein die Mittagssonne wärmt. Der Frühling ist prächtig und sehr schön anzusehen. Die bunten Farben tun dem Auge wohl. Alle Sinne des Menschen - Sehen, Fühlen, Riechen, Schmecken, Hören – werden angesprochen. Die Tage werden länger, die Stunden der Dunkelheit und Zurückgezogenheit nehmen ab. Man gewinnt also Zeit. Diese Freizeit kann und sollte man besser und intensiver nutzen. Doch wie? Verschlafen sollte man sie sicher nicht! Einige werden natürlich lange nachdenken und grübeln, wie man die „geschenkte“ Zeit sinnvoll verbringen kann. Wenn es dann zu keiner Entscheidung kommt, naht bereits der nächste Winter mit seinen kurzen Tagen. Jeder Mensch nutzt seine Zeit individuell. Er sollte sie so gestalten, daß sein Wohlbefinden gefördert wird und sie sich für ihn selbst als nutzbringend erweist, damit er seine gesteckten Ziele erreichen kann. Alle wollen leben, gut und lange. Viel vom Leben haben. Das Leben genießen. Unsere schnellebige Zeit heute ist die Erlebnisgesellschaft. Wir erleben, daß Werte sich verändern, daß Eigennutz zu oft vor Gemeinnutz steht. Wir erleben, wie Einsamkeit Menschen voneinander fernhält, der Zugang zueinander schwerer geworden ist und immer mehr Menschen sich entsolidarisieren.

Die heutigen gesellschaftlichen Leitbilder, wonach Erfolg, Geld, Leistungen die wichtigsten Kriterien zur Beurteilung eines Menschen sind, sollten dringend neu überarbeitet werden. Wir wissen, daß auch unser Leben nur möglich ist, wenn Schwäche zugelassen wird und wenn Stärke möglichst wenig auf Kosten anderer ausgelebt wird. Schwäche macht offen und bereit, sich mit anderen zusammenzutun und in Gemeinsamkeit und Kooperation stark zu sein. Gott läßt schließlich nicht nur die Starken, Rechthabenden und Leistungsfähigen bei sich wohnen. Er ist ein Gott für alle, dessen Kraft in uns wirken soll. Richten wir den Blick auf den Leidensweg Jesu. Er hat das Leiden, die Erfahrung von Schmerz, Verlust und Trauer auf sich genommen, weil er unendliche Kraft besaß, seine Schwäche aber zuließ. Die Passionszeit gibt jedes Jahr neu den Hinweis auf das unzählbare Leid in der Welt. Schwere persönliche Schicksalsschläge begleiteten diese Zeit nicht selten. „Habt Mut“, „seid getrost“, sprach Jesus, und er wußte, seine Worte werden verstanden werden und Gültigkeit haben bis in die Zukunft. Diese Worte begleiteten uns, und wir sind auf sie angewiesen, wie auf den ersten Lichtstrahl am Morgen und wie auf die zunehmend hellen Stunden am Tag. „Ein Gespräch mit Gott gibt neue Kräfte und Perspektiven. Gott ist da, näher als die Luft, die dich umgibt.“ (Jakob Abrell)

FREUD UND LEID IN DER GEMEINDE



Taufen

<i>Dominik Schlegel</i>	am 04.02.01 in der St. Blasius-Kirche, Friedrichroda
<i>Fredericke Hilgenfeld</i>	am 04.02.01 in der Gustav-Adolf-Kirche
<i>Uta Hilgenfeld</i>	am 04.02.01 in der Gustav-Adolf-Kirche
<i>Katharina Sattler</i>	am 11.03.01 in der Gustav-Adolf-Kirche

Goldene Hochzeit

Kurt und Hella Preuß in der Lukaskirche

Beerdigungen

<i>Paula Deutsch</i>	96 Jahre	<i>Margot John</i>	70 Jahre
<i>Christa Klein</i>	75 Jahre	<i>Udo Kühnberg</i>	76 Jahre
<i>Elisabeth Wäscher</i>	90 Jahre	<i>Kurt Schmidt</i>	82 Jahre

BÜRO - ANSCHRIFTEN - BANK ...



Öffnungszeiten des Gemeindebüros Singerstraße 1

Dienstag	14.00 - 17.00 Uhr	
Donnerstag	14.00 - 16.00 Uhr	Tel./Fax: 412339

Anschriften der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Pfarrerin S. Sydow	Singerstraße 1	99099 Erfurt	Tel.: 4221149
<i>Sprechzeit:</i>	Montag 16.30 - 18.00 Uhr	Wohnung	

Pfarrer H.-H. Deuerling	Dornheimstraße 22	99099 Erfurt	Tel.: 4222514
<i>Sprechzeit:</i>	Dienstag 10.30 - 12.00 Uhr	Gemeindezentrum Singerstraße 1	

(ansonsten nach telefonischer Vereinbarung)

Kantor Kemmler	Am Schießstand 39	99102 Erf.-Niedermissa,	Tel.: 4222203
Jugendmitarbeiterin Chris Reichwald	Allerheiligenstr. 15	99084 Erfurt	Tel.: 6430479

Homepage-Adresse : <http://www.erfurt-kirche.de>

E-Mail - Adresse : suedost@erfurt-kirche.de

Bankverbindung des Ev. Kirchspiels Erfurt-Südost:

Bank für Kirche und Diakonie (BKD, BLZ: 35 060 190): Ko.-Nr.: 1 565 609 013.

Bei Überweisungen bitte Ev. Kirchspiel Erfurt-Südost oder RT 14 angeben, bei Geldspenden für das südafrikanische Patenkind bitte noch zusätzlich "Patenkind" vermerken.

Zuständigkeitsbereiche unserer PfarrerInnen

Pfarrer Deuerling: Daberstedt, Kleiner Herrenberg, Dornheimstraße, Heyderstraße, Tungerstraße, Dittelstedt, Postsiedlung, Stielerstraße

Pfarrerin Sydow: Melchendorf, Hermann-Brill-Straße, Singerstraße, Emma-Ihrer-Straße, Wilhelm-Wolff-Straße, Wiesenhügel, Drosselberg, Georg-Weerth-Str.

Unser Kindergarten Evangelisches Kinderhaus am Drosselberg

Frederic - Joliot - Curie - Straße 26, 99097 Erfurt , Tel.: 42 33 667 (auch Fax)

Öffnungszeiten: Montag - Freitag 6.00 - 17.30 Uhr

Leiterin: Frau A. Kirsten, Sprechzeit: jeden 1. Montag des Monats, 15.00 - 17.00 Uhr

Die *Kirchen-Nachrichten* erscheinen alle zwei Monate im Auftrag des Gemeindekirchenrates des Evangelischen Kirchspiels Erfurt-Südost.

Wenn Sie sich in unseren "Kirchen-Nachrichten" einmal zu Wort melden möchten, um Anregungen, Meinungen, Kritik loszuwerden, schreiben Sie an: Dr. Rolf Gräbner, Clausewitzstr. 2, 99099 Erfurt oder an unser Gemeindebüro, Fax-Nr.: 412339.

Die dann wiedergegebenen Ansichten müssen nicht zwangsläufig mit denen der Redaktion bzw. des Gemeindekirchenrats übereinstimmen.